

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Lieferlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere dem Nachlass usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Stobersberg.
Veröffentlichungstag: Sonntag 14.9.40. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Jnh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla. Otkrillkonto: 531. - Fernruf: 231.

Nummer 109 Somabend, den 14. September 1940 39. Jahrgang

Freitag zweimal Luftalarm über London

„Deutsche Verluste erreichen nicht annähernd die englischen Erwartungen“

Nachdem in der Nacht zum Freitag die Londoner Bevölkerung bis 5.45 Uhr nahezu neun Stunden in den Schutzräumen verweilt, kehrte am Freitagvormittag um 6.37 Uhr wieder der Sirenen. Der Luftalarm dauerte bis 8.20 Uhr. Um 9.47 Uhr wurde neuer Alarm gegeben, der um 13 Uhr noch andauerte. Ueber den Verlauf der morgentlichen Angriffe gibt der Londoner Nachrichtenendienst die kurze schonende Meldung heraus, daß ein kleiner Verband feindlicher Flugzeuge in einen Londoner Bezirk eingedrungen sei und dort eine Anzahl Explosions- und Brandbomben abgeworfen habe.

Ein Korrespondent berichtet, daß im eleganten Londoner Viertel in der Nähe kriegerischer Anlagen ganze Straßenzüge zerstört seien, da meterhohe Trümmerhaufen die Straßen im Osten in der Gegend der Docks sei durch gebrochene Mauern und brennende Trümmer ein.

Passanten der Straßen lebensgefährlich. Die ununterbrochenen Angriffe, deren Staffeln und Geschwader eine regelrechte „Prozession“ bildeten, hätten das Leben in London demoralisiert, daß ein Aufenthalt fast unmöglich sei.

Angesichts des immer größer werdenden Chaos, das England selbst über seine Hauptstadt heraufbeschworen hat, wog es auch die Londoner Velle nicht mehr, von der „ausgesprochenen Stimmung“ und der „alten Haltung“ der Bevölkerung zu sprechen.

Verstärktes Polizeiaufgebot gegen Bländerer

„Daily Mirror“ teilt mit, daß ab sofort eine Urlaubssperre für die Polizei verhängt worden sei und alle in Urlaub befindlichen Beamten zurückgerufen wurden, um den Bländerungen ein Ausmaß zu geben, das die Polizei beobachten muß. Die Anführer der Bländerer sind auf die Unterbrechung der Lebensmittelzufuhr zurückzuführen.

Charakteristisch für die immer fähiger werdende Knappheit ist es auch, daß die „Times“ den Umfang ihrer Ausgabe reduzieren mußte. Das ist für ein Land mit einem solchen Prestige ein Verlust. Das ist für ein Land mit einem solchen Prestige ein Verlust.

Der Londoner Berichterstatter von der „Kriegswirtschaft“ und „Schiffahrt“ hebt hervor, daß die deutsche Luftwaffe auf London für die britischen Verbände sei für England sehr verhängnisvoll.

Die militärische Führung ergaben sich ungeheure Schwierigkeiten, zumal die Metropole des Empire so überaus viele Produktionsbetriebe beherbergt.

Das Coler Blatt behauptet damit nicht nur, daß die deutschen Angreifer sich kriegerische Anlagen zum Angriffsziel machen, sondern es enthält auch die Blasphemie des Churchill'schen Wortes: „Wir werden diesen Krieg bequemer gewinnen“, mit dem er das britische Volk in kein Unglück führt.

Nach deutlicher Offenbarung ein USA-General den verdrehten und struppeligen Verhältnissen des Kriegsmachers und widerlegt seine dreisten Lügen über die angeblichen großen Verluste der deutschen Luftwaffe.

In einem Artikel der New Yorker Zeitung „N.Y. Times“ erklärt der General, die Engländer seien im Besitz der Schlacht um Venedig zu verlieren. Die deutschen Angreifer hätten den militärischen Schaden verheerend geschlagen. Britanniens Hoffnung, die Vernichtung durch große deutsche Verluste wettzumachen, sei unerfüllt geblieben. Die deutschen Verluste erreichten auch nicht annähernd die englischen Erwartungen (1).

Engländer habe die britische Luftwaffe unimperfekt, die eigenen jedoch hervorragend. In 3 Monaten habe es gelungem (1), so daß Deutschland keine Drohung mehr machen könne, durch diesen Vergeltungsschlag alle wichtigen militärischen Ziele in London zu zerstören, um die britische Hauptstadt als militärisches Zentrum Englands auszuhebeln.

Entgegen den lächerlichen englischen Behauptungen hält der Verfasser für ausgeschlossen, daß deutsche Angreifer sich auf britische Arbeiterwohnstätten willkürlich als Angriffsziele auszuhebeln hätten. Da sich jedoch Arbeiterwohnstätten in Industriegebieten befinden, sei es selbstverständlich, daß diese weit mehr zerstört hätten als Wohnstätten der Wohlhabenden, die außerhalb dieser Gebiete liegen. Der USA-General glaubt, daß dieser Umstand den Unwillen der armen Bevölkerung gegen die Wohlhabenden, gegen die wohlgenährten Männer der britischen Regierung (1) hervorruft werde.

Aber selbst auch in den Reihen der Konservativen nimmt nach den neuesten Meldungen aus London die Unzufriedenheit mit der Kriegspolitik Churchills zulehends zu.

Die Konservativen erkennen mit Entsetzen, wie unter der Führung der andauernden deutschen Bombenangriffe wertvolle englische Nationalkraft für immer verloren geht und welche gewaltigen Verluste sie selbst an privaten Besitzwerten erleiden.

Die Frage wird in diesen Kreisen immer enger erwogen, wie weit die Churchillsche Politik führt, nachdem sich die Voraussetzungen über bevorstehende erfolgreiche Abwehraktionen gegen die deutschen Bombengeschwader als gegenstandslos erweisen haben.

In Zusammenhang mit der Unzufriedenheit der um ihre Arbeitsplätze gedachten Arbeitermassen, die in den Oktobermonaten bei den Explosionen und Bränden der Docks und Industriewerke obdachlos geworden sind, kommt der Depressionszustand der Konservativen schließlich entscheidende Bedeutung für die Frage der Fortführung des Krieges im Sinne des Churchill'schen Kriegsumsturz-Kreises zu.

Wie „dequiem“ es sich die Londoner Blücker und Halblarbeute machen, ihren Krieg durchzuführen, während die Arbeiterbevölkerung ihren freibewilligen Verdienst in einer einzigen Nacht mit 5500 Toten und Verletzten bezahlen mußte, zeigt eine Meldung aus Genf:

Das bekannte Londoner Savoy-Hotel, so heißt es in dieser Meldung, in dem „man“ sich trifft und für eine Wahlzeit durchschneidet den Wochenlohn eines englischen Arbeiters auszugeben pflegt — denn „man“ hat es dazu — hat sich eine besondere Attraktion zugelassen. Sein Lustschloß ist nicht nur mit einer wohlauferhaltenen Bar versehen worden, nein, sogar eine Kapelle spielt im Lustschloß für die Heeren, die sich dort vom anstrengenden Kuponschneiden und dem sorglosen Studium der Vorkriegsbewegung erholen wollen. „Ein reichhaltiges Buffet“ ist vorhanden, rühmt „Daily Sketch“ und „Times“ können referiert werden.

Angesichts solcher Schilderungen müdet es geradezu wie Vohn an, wenn heute folgende Meldung verbreitet: „Der König sandte an den Oberbürgermeister von London 1000 Pfund Sterling für die Opfer der Luftangriffe, die Königin 500 Pfund, Königin Mary 500 Pfund, der Herzog und die Herzogin von Gloucester 250 und der Herzog und die Herzogin von Kent 200 Pfund.“

Tausend Pfund Sterling sind ganze 10000 Mark. So viel hat also Königin Georg für die Opfer der Kriegsverbrecher übrig, Generationen hindurch hat das britische Königshaus Reichtümer auf Reichtümer gesammelt. Angesichts einer Rot und Katastrophe, wie die Londoner Bevölkerung sie noch nie erlebte, hat der englische König ganze 10000 Mark übrig und schämt sich nicht einmal, dies in die Welt hinauszulassen zu lassen. Das ist englischer „Sozialismus“! Deutschland ist durch eine Führung und militärische Schlagkraft vor solcher Not bewahrt geblieben. Trotzdem spendet es zum Winterhilfswerk mit einer Freudigkeit, vor der sich ein englischer König beschämt und bedrückt fühlen muß.

Ein Lob wider Willen

Die Genauigkeit, mit der die deutsche Luftwaffe die empfindlichsten Stellen des Gegners sucht und findet, geht den Engländern offenbar hart auf die Nerven, so daß „Daily Sketch“ ein Käsekrater darüber anstellt, wie dies möglich sei. Das Blatt behauptet auf Grund von Berichten aus den besonders häufig angegriffenen Ortschaften, daß die deutschen Bombenflugzeuge unbedingt durch Lichtsignale von Beträtern zu ihren Zielen geleitet werden müßten, und es wird daher ein „Durchkämmen“ der Städte nach Angehörigen der sogenannten fünften Kolonne empfohlen.

„Dagens Arbeter“ läßt sich aus London melden, daß die wohlhabende Bevölkerung der Stadt in sichere Gegenden von England überföhrte. Die wohlhabendsten Engländer, so berichtet das Blatt, haben sich seit längerer Zeit in den weniger gefährlichen Grafschaften Landhäuser gemietet, in denen sie nunmehr Wohnung nehmen. Dies trägt allerdings nicht dazu bei, die Stimmung der ärmeren Bevölkerung zu heben. Um hier eine ausgleichende Gerechtigkeit walten zu lassen, müßte die Regierung z. B. 350000 Kinder aus London evakuieren.

Ich glaube . . . ich glaube . . .

Londoner Halluzinationen über einen englischen Piratenangriff auf Berlin

In London ist man aus äußerster Besorgnis, mit allen Mitteln von den Erfolgen abzulenken, die die deutschen Kampflustzeuge bei ihren Angriffen auf die britische Hauptstadt erzielen. Die Mittel der Londoner Agitation sind allerdings recht beschränkt, sie bestehen darin, immer neue Lügen über sogenannte eigene Erfolge in die Welt zu setzen. In triumphaltem Brettefeist überbietet man sich an Erfolgsmeldungen, die immer phantastischer werden. Ueber der Stadt hatten wir ziemlich schweres Geschwader zu bedecken, aber wir wurden nicht getroffen. Wir landen unser Ziel ohne jede Schwierigkeit. Es war eine Gosankalt, wenige Meilen vom Zentrum Berlins entfernt. Als die Bomben trafen, gab es hier schwere Explosionen in den Kabritanlagen. Ich glaube, daß eine Bombe einen Gasometer getroffen hat. Auf die vier schweren Explosionen folgte eine Reihe kleinerer Explosionen. Zwei ungeheure Feuer entstanden, und riesige Flammenzungen leuchteten zu uns hinauf, ich glaube, sie müßten 1500 Fuß hoch gewesen sein. Dann begannen dicke Rauchwolken auszuströmen. Es war der schrecklichste Anblick, den ich jemals gesehen habe. Darauf sah ich, wie auch Brände an der Westküste des Wertes entstanden. Ganz Berlin muß diese Brände gesehen haben, wie sie bis zum Himmel hinaufleuchteten.

Wir wissen nicht, wer der Mann ist, der die Halluzinationen als Eigenlebensnüsse ausgibt und wo er sie gesehen hat. Der Feuerbrand nach, die er beschreibt, können wir uns aber vorstellen, daß es etwa ein englischer Flieger war, der über den Londoner Brandherd geloggen ist und auf Befehl Duff Coopers keine Zelebände auf Berlin projizieren mußte. Wie es auch sei, was wir sicher wissen, ist, daß nicht einer der diebeinhaltigen Willkoren Berliner Einwohner eine brennende Gosankalt gesehen hat. Wir aber können nichts besseres tun, als London den eigenen Lügen und dem Feuer zu überlassen, das die deutsche Vergeltungsaktion in London entfachte.

Wehrwirtschaftliche Ziele in England

Wie in den Berichten des O.K.W. vom 12. und 13. September mitgeteilt wurde, richteten sich Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die Hafenanlagen von Liverpool. Der Hafen von Liverpool ist für England von besonderer Bedeutung; er ist nach London der größte Hafen Englands und besonders wichtig als Einfuhrhafen für Lebensmittel. Ueber Liverpool werden rund ein Fünftel der englischen Fleischzufuhr sowie große Teile der Einfuhren von Getreide, Genußmitteln und Futtermitteln geleitet. Da der Hafen von Liverpool als Schiffehafen gebaut ist, ist er durch Bombenangriffe besonders verunfallbar. Zerstörungen im Hafen von Liverpool müßten in kurzer Zeit ernste Rückwirkungen für die Ernährungslage Englands und insbesondere für das benachbarte dichtbesiedelte Industriegebiet von Manchester und Lancashire zeitigen.

Die ebenfalls in den letzten O.K.W.-Berichten erwähnten Angriffe auf Flugzeugfabriken in Southampton treffen solche Flugzeugwerke, in denen englische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und Hurricane hergestellt werden.

Die übliche Planlosigkeit

Brandbomben der Nachtpiraten auf Bauernhäuser

Die britische Luftwaffe richtete auch in der Nacht vom 12. zum 13. September ihre Bombenangriffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung. In der Nähe einer westdeutschen Stadt fiel eine Brandbombe auf ein Bauernhaus, das völlig eingestürzt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. In einem anderen Fall trafen englische Flieger ein völlig alleinstehendes Bauerngehöft an Saehum und Stall des Gehöftes gingen in Flammen auf, jedoch konnte das Vieh mit Ausnahme des Kleinviehs gerettet werden. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden. Im Ruhrgebiet wurde ein Wohnhaus durch mehrere englische Fliegerbomben fast vollständig zerstört. Außerdem warfen die englischen Flieger eine Reihe von Bomben auf freies Feld. Hierdurch hat die britische Luftwaffe abermals die übliche Planlosigkeit ihrer nächtlichen Bombenwürfe unter Beweis gestellt.

Holländer, bedankt euch

Gelder der holländischen Steuerzahler für britische Bombenflugzeuge

Wenn die Engländer demnächst wieder, wie sie es in der Vergangenheit schon oft getan haben, die Wohnviertel holländischer Städte mit Bomben belegen und holländische Frauen und Kinder diesen Piratenangriffen zum Opfer fallen, können sich die Holländer bei ihrem geküßelten Königshaus bedanken, das dem englischen Rundfunk zufolge einen hohen Geldbetrag für die Herstellung von 40 Spitfire und 80 Bombenflugzeugen zur Verfügung gestellt hat. Diese „hochherzige Spende“, für die der englische König in einem besonderen Schreiben seinen Dank ausdrückt, stammt selbstverständlich aus den Geldern der holländischen Steuerzahler, die das Königshaus bei seiner Flucht mit ins Ausland nahm.

Verdunkle stets!

Wenn Du bei Alarmlärm nicht Licht machen kannst, wirft Du kostlos und verlierst kostbare Zeit!

Bewaffnete Aufklärung über England

Berlin, 13. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 37600 BRT, darunter einen bereits gemeldeten Dampfer von 7000 BRT.

Den in der Nacht nach Nord- und Westdeutschland einfliegenden britischen Flugzeugen gelang es nicht ihre Ziele zu erreichen. Wenige auf Wohnviertel und ein Dorf abgeworfene Bomben richteten nur geringen Schaden an.

Bei der eigenen bewaffneten Aufklärung über Südengland wurden Bomben auf Industrieanlagen in London, Bexhill, Brighton, Banbury und anderen Orten abgeworfen. Südwestlich der Insel Man gelang es ein Handelschiff von 8000 BRT schwer zu beschädigen.

In der Nacht zum 13. September belegten Kampflustzeuge wiederum die Hafen- und Dockanlagen in London und Liverpool mit Bomben und riefen neue Brände und Explosionen hervor. Britische Häfen wurden erneut vermint.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, ein eigenes wird vermisst.

In der Nacht zum 12. und 13. September versuchten leichte feindliche Scharfrichter die Hafen von Boulogne zu beschlehen. Der Gegner wurde, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet zu haben, durch das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.